

Mobilität in einer alternden Gesellschaft

Wie sich der Nahverkehr verändern muss

Der Landkreis beschäftigt sich im neuen Nahverkehrsplan mit der alternden Gesellschaft und führt 2015 ein Seniorenticket für den gesamten Kreis ein.

ANNEROSE FISCHER-BUCHER

Göppingen. Aufgrund der Demografie, deren Entwicklung längst begonnen hat, sind Veränderungen auch im Verkehrsbereich zu erwarten und anzustoßen. Gegenwärtig beträgt der Anteil der über 65-Jährigen in Deutschland 21 Prozent, und er wird bis 2030 auf 29 Prozent steigen. Das wird Folgen haben für den öffentlichen und den privaten Verkehr.

Derzeit sind im Landkreis Göppingen mit seinen 250 000 Einwohnern 207 000 Fahrzeuge zugelassen. Die Mobilität hat sich weiter entwickelt und 60- bis 70-Jährige haben heute viel mehr Ressourcen als früher, sie sind mobiler und fahren auch länger Auto. Die Bereitschaft, mit dem Autofahren aufzuhören, hat nachgelassen, denn mit der Abgabe des Führerscheins fühlen sich viele Menschen dann wirklich alt. Der Landkreis kämpfe an vielen Fronten, sagt Verkehrsplaner und Amtsleiter für Mobilität und Infrastruktur im Göppinger Landratsamt, Jörg-Michael Wienecke, denn einerseits gehen die Schülerzahlen zurück mit Folgen für den ÖPNV und andererseits gebe es eine Zunahme der Senioren, die das „Wohnzimmer Auto“ länger nutzen.

Da sich der ÖPNV wesentlich aus der Schülerbeförderung finanziere, müsse man komfortable Lösungen und ein attraktives Angebot bieten. Deshalb gibt es ab Januar 2015 ein Seniorenticket im Abo für 42,50 Euro, mit dem man den ganzen Landkreis befahren und auch die Schiene benutzen kann. Bislang hatte der Preis, der an Zonen gebunden war, zwischen 43 und 81 Euro gelegen. Insgesamt gibt der Kreis gegenwärtig etwa zwei Millionen Euro

an Zuschüssen für Schülermonatskarten und 2,5 Millionen Euro für die Verkehrsverbände aus.

Die Probleme für Ältere mit Mobilitätseinschränkungen liegen auf der Hand. Hat man etwa einen Rollator oder einen Stock, der einem den Bezahlvorgang im Bus erschwert, fährt der Bus zu schnell an, ist nicht genügend Zeit beim Einsteigen oder sind die Stufen zu hoch – die Reihe ließe sich fortsetzen –, ist das Busfahren deutlich erschwert.

Der Landkreis wirbt bei Neubeschaffungen von Bussen beispielsweise für Veränderungen und hat mit der OVG einen Aktionstag gestartet, bei dem es um die Schulung von Busfahrern im Sinne von Hilfen und besserer Kommunikation mit älteren Fahrgästen ging. Wienecke sagt: „Wir wollen den ÖPNV so fit machen auch mit mehr Stundentakt-Angeboten, dass er für Senioren, Pendler, Gelegenheitsfahrer



und für die Allgemeinheit noch attraktiver wird.“

Auch beim Individualverkehr werde es Änderungen geben müssen. Parkhäuser sind oft nicht mehr so geeignet für ältere Personen. Radwege sind derzeit für übliche Fahrräder ausgelegt und zu erwartende Veränderungen in Richtung Dreiräder oder Rollatoren regen zum Nachdenken darüber an, ob Gehwege nicht auf mindestens 1,50 Meter verbreitert werden sollten. Im Landkreis gibt es also bei der Überarbeitung des Nahverkehrsplans genügend zu tun, um auf die veränderten Bedürfnisse einer älter werdenden Gesellschaft vorbereitet zu sein.